

## Filmfestival im Casablanca-Kino

Der französische Jugendfilmfestival wurde im Oktober 2000 von der Kulturabteilung der Französischen Botschaft und dem Institut Français ins Leben gerufen. Beim französischen „Cinéfête 20“, das vom 16. bis 29. Januar in Oldenburg gastierte, konnten die Kursteilnehmer/Innen aller Jahrgänge Originalfilme mit deutschen Untertiteln ansehen. „Der Leitsatz von Cinéfête ist die Erweiterung von Horizonten, das Fördern kultureller und sprachlicher Bildung und nicht zuletzt auch der Einblick in andere Leben und Lebensweisen. Kurzum: Alles das, was Kino kann.“ (Casablanca, [cinefete.de/ueber-cinefete](http://cinefete.de/ueber-cinefete))

Der französisch/belgisch/deutsche Animationsfilm „Dilili à Paris“ von M. Ochelot aus dem Jahr 2018 fesselte die Lerngruppen der Jahrgänge 6 und 7 sehr. Dieser Film erhielt drei Preise: César Award, Lumières Awards und bester historischer Spielfilm(2018).

Die kleine Dilili stammt aus Ozeanien, fühlt sich aber im Paris der Belle Epoque wie zuhause. Wäre da nur nicht der mysteriöse Kriminalfall, der die Stadt in Atem hält. Überall in Paris verschwinden Mädchen und Frauen ohne jede Spur. Zusammen mit ihrem neuen Freund Orel nimmt Dilili sich dem Fall an und sucht die Metropole nach Hinweisen ab. (aus: Casablanca Programm kino)

Hier sind unsere Kommentare zum Film:

„Das Thema fand ich gut, denn heute werden immer noch Menschen mit anderer Hautfarbe angesehen. Der Start in die Geschichte fand ich merkwürdig: Dilili hat eine andere Hautfarbe und wird im Zoogehege gezeigt. Dann lief sie aber die ganze Zeit über mit einem sehr teuren Kleid herum, wohnt in einem riesigen Haus und fährt in einer auffälligen Kutsche durch die Straßen. Woher hat sie das Geld? Frauen wurden früher stark unterdrückt – sie durften keine eigene Meinung haben. Die entführten Mädchen krochen auf allen Vieren und wurden zu Sitzgelegenheiten der Männer. Das war merkwürdig dargestellt. So schnell wie Orel auf dem Rad die Treppe runterfuhr – das war übertrieben. Die Computerbilder und Farben waren super. Sie zeigten die Gebäude des alten Paris. Da waren sehr viele französische Berühmtheiten zusammen: Rodin, Renoir, Monet, Gustave Eiffel, Louis Pasteur, Marie Curie u.a. Lebten diese Personen alle zu einer Zeit? Die Musik war ok; Emma Calvé war eine berühmte Opernsängerin.“

Dieser Film blickt zurück auf eine der wunderbarsten Epochen der Pariser Hauptstadt. Die einzelnen Charaktere waren gut dargestellt. Gerade die Sprachanfänger profitierten von der Vorführung, denn einige Sätze wiederholten sich und es wurde ins Deutsche übersetzt. Die Sätze waren kurz und verständlich.

Bei geringem Eintrittspreis und freier Sitzplatzwahl besuchten die älteren Schüler/Innen des 8., 9. und 10. Jahrgangs die französische Komödie von G. Julien-Laferrière „C'est quoi, cette famille?“ (2016).

Bastien und seine sechs Geschwister kommen nicht zur Ruhe. Ständig ist Bewegung in der Patchwork-Familie, 3x pro Woche wird umgezogen - von einer festen Wohnsituation können die Kinder nur träumen. Also wird kurzerhand in der leeren Wohnung eines der Väter eine WG der besonderen Art gegründet. Nun sollen es die Eltern sein, die alle paar Tage ihre Kinder besuchen und bei ihnen übernachten.

Die familiäre Organisation liegt in den Händen der Kinder. Dieser unterhaltsame Perspektivwechsel gefiel den Schüler/innen.

Hier sind unsere Kommentare:

„ Es wurde sehr schnell gesprochen. Die Bedürfnisse der Kinder wurden stets ernst genommen. Sie halten zusammen, sind gut vernetzt und sehr sympathisch. Es entstand nie Langeweile, da ständig etwas passierte. Die Eltern spielten ihre Rolle recht überzeugend und hatten nie wirklich Stress untereinander. Der Stammbaum (8 Eltern) zu Beginn des Films war unübersichtlich und verwirrte mich. Oma Aurore konnte sich die Namen ihrer Enkel und Stiefenkel nicht merken – das fand ich unrealistisch. Warum verschweigen die Erwachsenen den Kindern, dass die Wohnung zum Verkauf angeboten wird? Das ist eine grandiose Wohnidee! Am Ende stehen die Geschwister auf der Bühne, obwohl es alleine der Auftritt von Bastian und Freundin war. Es haben sich alle Personen vertragen und die Eltern haben dazugelernt. Dieser Film war cool.“